
TGV info

MITTEILUNGEN DES TIROLER GESCHICHTSVEREINS

Nr. 111

Mai 2010

Der Tiroler Geschichtsverein lädt ein zum Vortrag

„Ihm war plötzlich ein Blick in die Landschaft“ (H. v. Doderer)
Vom Entstehen und Wandel des Tourismus in den Ostalpen

von **Dr. Kurt Scharr**

Zeit: Donnerstag, 20. Mai 2010, 19.00 Uhr

Ort: Innsbruck, Zeughaus

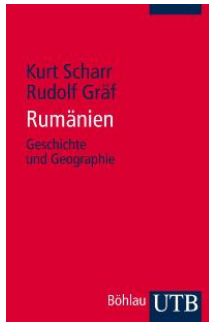
Tirol (im Sinne von Nord- Ost- und Südtirol) gehört innerhalb der Ostalpen zu den bedeutendsten touristischen Zentren weltweit. Viele Entwicklungen und Impulse, die wir heute in anderen Teilen des Alpenbogens oder ähnlichen alpinen Räumen verfolgen bzw. wahrnehmen, nahmen hier ihren Anfang.

Der Tourismus in Tirol ist seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert jedoch auch eine wesentliche Triebkraft gesellschaftlicher Umgestaltung und kulturlandschaftlicher Entwicklung. Der Vortrag versucht sowohl die Grundlagen dieser Entwicklung als auch die Auswirkungen des Wandels als Prozess, der fortschreitet, zu skizzieren. Dabei stehen nicht nur chronologische Aspekte sondern v.a. auch regionale räumliche Differenzierungen im Zentrum des Interesses.

Zum Referenten: Kurt Scharr hat an der Universität Innsbruck Geschichte und Geografie sowie Russisch studiert. In seiner Dissertation, die als Schlern-Schrift 314 erschien, beschäftigte er sich mit dem Siedlungsprozess im Ötztaler Gebirgsraum (Promotion 2000). Auf eine Gastdozentur in Klausenburg (Rumänien) folgte eine Anstellung am Institut für Geschichte der Universität Innsbruck. Seit 2007 ist er am Institut für Geografie beschäftigt. 2010 habilitierte sich Kurt Scharr mit einer Arbeit über die Bukowina für das Fach „Österreichische Geschichte“.

BUCHEMPFEHLUNG

Kurt Scharr/Rudolf Gräf, Rumänien. Geschichte und Geografie (UTB 3020), Wien 2008.



Rumänien zählt, obwohl seit dem 1. Jänner 2007 Mitglied der Europäischen Union, zu den weißen Flecken der mitteleuropäischen Mental Map. Der südosteuropäische Staat, dessen Naturraum von Teilen der ungarischen Tiefebene, den Karpaten, dem Unterlauf und dem Delta der Donau geprägt wird, ist in westlichen Medien kaum präsent. Will man sich jedoch ausgewogene Informationen zur Geschichte oder Geographie dieses Raumes in seiner Ganzheit beschaffen, so stößt man auf Schwierigkeiten.

Das vorliegende Sachbuch versucht daher erstmals in knapper Weise, abseits nationalistischer Denkstrukturen, die Geographie sowie die Vielfalt des Landes in seiner historischen Entwicklung nachzuzeichnen und somit einen Verständnisansatz für die komplexe Realität der Gegenwart dieses ebenso heterogenen wie kulturlandschaftlich spannenden Mosaiks bereit zu stellen. Ausgehend von der scheinbar erfüllten Idee des Nationalstaates nach 1918 über dessen Abgleiten in den Totalitarismus am Ende der 1930er Jahre und den mit der Wende von 1989 eingeleiteten Aufbruch in die Demokratie als Einstieg in die Thematik, bietet der Band in der Folge zwei Zugänge auf maßstäblich verschiedenen Ebenen. Die kleinere Ebene der historischen Regionen widmet sich den prägenden Ereignissen ihres Entstehens. Ereignisse, die aber auch das alltägliche Bewusstsein seiner Bewohner bis heute prägen. Die genetische Betrachtung des Gesamttraumes hingegen wendet sich dem Verlauf vom protostaatlichen Herrschaftsraum zum jungen europäischen Territorialstaat der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu. Eine abschließende Analyse der Kirchen Rumäniens und ihrer Geschichte konturiert diese Annäherung über die Differenziertheit regionaler Identitäten neuerlich und spannt somit den Bogen zu den historischen Regionen in der Erkenntnis und dem Wunsch, die *Einheit* Rumäniens letztlich in seiner *Vielfalt* wahrzunehmen und verstehen zu lernen.

AUSSTELLUNGSEMPFEHLUNG

Ordnung muss sein!

Eine Kulturgeschichte des Messens

Museum im Zeughaus

7. Mai – 3. Oktober 2010, Di bis So: 10:00 bis 18:00 Uhr

Indem wir messen, zählen und rechnen, bringen wir – zum Beispiel in zeitlicher, räumlicher und wirtschaftlicher Hinsicht – Ordnung in unser alltägliches Leben. Heute sind wir es gewohnt, dass in der Regel weitgehend einheitliche Maß- und Währungssysteme zur Verfügung stehen und dass wir uns im Prinzip überall auf die gleiche, funktionierende Zeitmessung verlassen können. Das war nicht immer so.

Die Geschichte zeigt, beispielsweise in der Zeit Maria Theresias, wie schwierig, langwierig und kompliziert es häufig war, althergebrachte, äußerst unterschiedliche Einheiten von Längen-, Gewichts- und Hohlmaßen zu einer einheitlichen Ordnung zu gestalten. Das von der Herrscherin 1768 eingeführte Wiener Maßsystem setzte sich in Tirol nur schleppend und gegen Widerstände durch.

Die erste geodätisch korrekte Vermessung Tirols im 18. Jahrhundert durch den gelehrten „Bauernkartographen“ Peter Anich aus Oberperfuss wurde von den Tirolern mit Argusaugen beobachtet, da man einerseits aufgrund der Maria-Theresianischen Grundsteuererhebungen allen Vermessern großes Misstrauen entgegenbrachte und andererseits befürchtete, dass das bis dahin kartographisch noch unerschlossene Land durch eine Landkarte plötzlich auch für Feinde leichter zugänglich würde.

Peter Anich, der sich mit Naturwissenschaften, insbesondere auch mit Astronomie, beschäftigte, konstruierte unter anderem auch Sonnenuhren an Hauswänden und stellte Taschensonnenuhren her. Die Entwicklung von Uhren, die zunächst mit Naturbeobachtungen in engem Zusammenhang standen, später aber aufgrund technischer Errungenschaften immer präzisere Messungen erlaubten, macht in besonderer Weise das Bedürfnis der Menschen deutlich, Ordnung in den zeitlichen Ablauf des Lebens zu bringen.

Diese Ausstellung dokumentiert anhand unterschiedlichster Objekte den Prozess der Entwicklung eines einheitlichen Maßsystems in Alttirol und beleuchtet Aspekte einer Kulturgeschichte des Messens und seiner Auswirkungen auf den Alltag der Menschen in dieser Region.

Veranstaltungsvorschau

17. Juni 2010

Christian Fornwagner (Landesarchiv)
Führung durch das Tiroler Landesarchiv

2. Juli 2010

Grillfest im Zeughaus

10.-12. September 2010

Exkursion nach Judikarien (Trentino)
Nähere Informationen folgen in der Juni-Aussendung des TGV

Werden Sie Mitglied im Tiroler Geschichtsverein.
Nähere Informationen unter www.tiroler-landesmuseum.at/freunde/index.html

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

